

**Ausbildungskonzeption
Erlebnispädagogik
in der Ev. Jugend von Westfalen**

Stand Januar 2006



Was wollen wir mit einer Ausbildung zur Erlebnispädagogik erreichen?

- Mitarbeiter/innen für erlebnispädagogische Aktivitäten befähigen
- Das Angebot an erlebnispädagogischen Aktivitäten verbreitern
- Die Chancen der Erlebnispädagogik zur präventiven Arbeit, freizeitpädagogischen Arbeit und Bildungsarbeit verbessern
- Mitarbeiter/innen durch Qualifizierung rechtlich absichern
- Hauptamtlichen eine qualifizierte Ergänzungsausbildung ermöglichen, mit der sie ihr Arbeitsfeld weiter entwickeln können und
- ggf. zu einem ‚zweiten Standbein‘ ausbauen können

Zielgruppen der Ausbildung

- Hauptamtliche (Gemeinde) Pädagogen
- Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen
- Studierende der Fachhochschulen für Soz.Päd.
- Andere Interessierte aus der sozialen Arbeit und der Schule
- Erzieherinnen

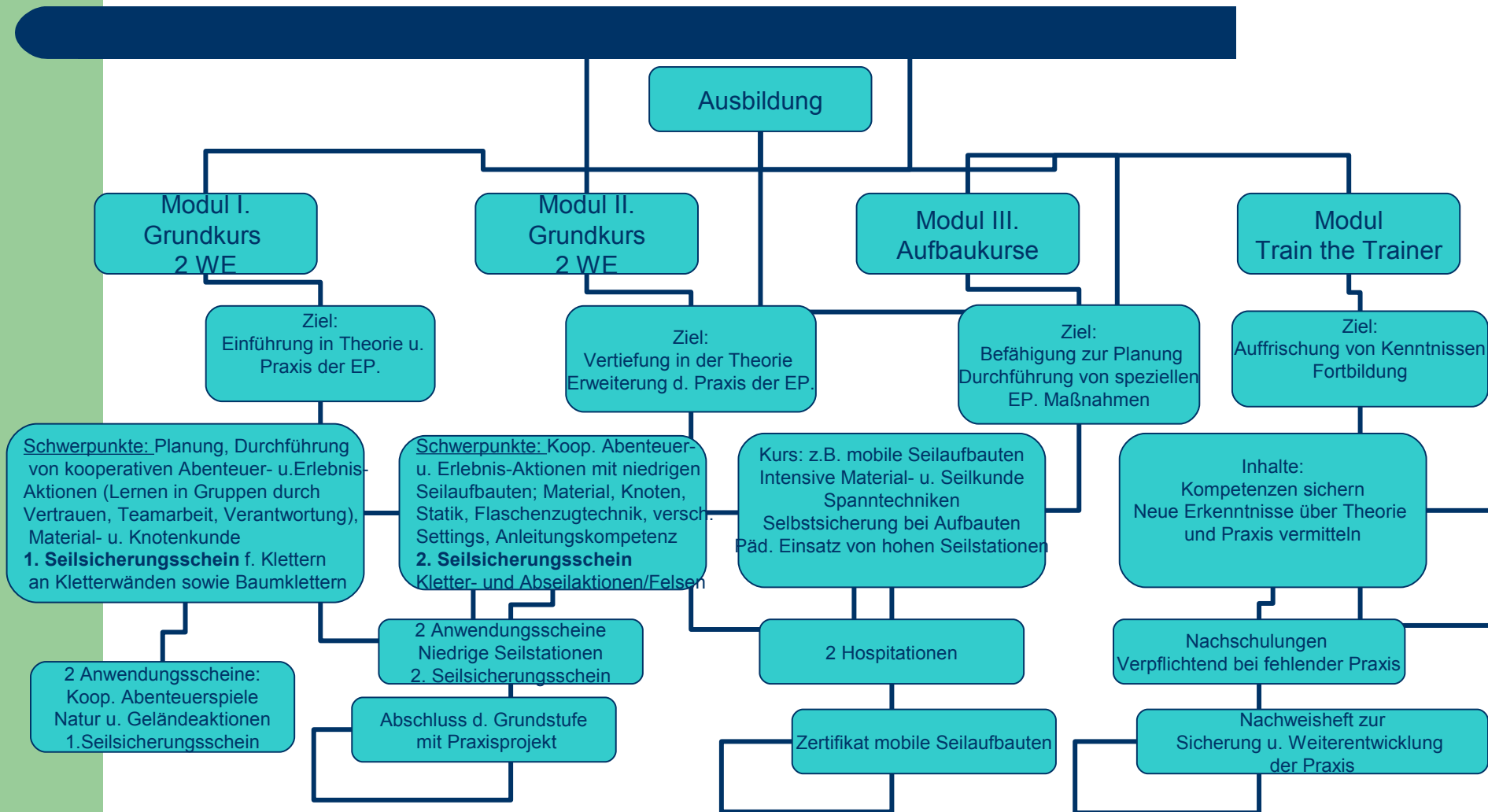
Ziele der Ausbildung

- Die Ausbildung soll den Teilnehmer/innen die theoretischen Grundlagen der Erlebnispädagogik vermitteln und sie zur eigenständigen Planung, Durchführung und Reflexion von erlebnispädagogischen Maßnahmen befähigen
- Die Ausbildung soll an den unterschiedlichen Bedarfen der Zielgruppe ausgerichtet sein, d.h. der Umfang der Qualifizierung wird differenziert
- Die Ausbildung wird daher in einem Modulsystem organisiert

Welche Kompetenzen werden vermittelt?

- Theorie der Erlebnispädagogik
- Methodenvielfalt- und Sicherheit
- Anleitungskompetenz
- Planungskompetenz
- Reflexionskompetenz
- gezielter pädagogischer Einsatz
- Aufbau- und Sicherungskompetenz
- Sicherheitsphilosophie
- Material- Seil- und Baumkunde

Modulsystem der Ausbildung



Mögliche Spezialkurse

Neben der Grund- und Aufbauausbildung werden verschiedene Spezialkurse angeboten, die auch ohne die Vorkenntnisse der Grundausbildung belegt werden können, z.B.

- Trekking und Survival
- Erlebnispädagogik und Verkündigung
- Trainings zur Planung und Durchführung von Kanu - Touren
- Naturerfahrung und ökologisches Lernen

Hospitationen

- Für sicherheitsrelevante Anwendungsscheine wird eine zweigliedrige Hospitation praktiziert
- 1. Hospitation – Mitwirkung bei einer Aktion/ eines Projektes eines Trainers
- 2. Hospitation – eigenständige Planung und Durchführung einer Aktion/ eines Projektes unter Anleitung eines Trainers
- weitere Hospitationen möglich!!

Ausbildungszeiten u. Praxisnachweis

- Modul I. : 2 Wochenenden (Fr.-So.)
- Modul II. : 2 Wochenenden (Fr.-So.)
- Aufbaukurse:
 - mobile Seilaufbauten und 2 WE oder 4 Tage
 - EP und Schulsport 2 WE oder 4 Tage
- Spezialkurse: jede nach Anforderung
- Train the Trainer: min. 1 Wochenende alle 2 Jahre
(bei mangelnder Praxis jährlich)
- Praxiserfahrung wird in einem Nachweisheft geführt

**Vielen Dank für Eure
Aufmerksamkeit!!!**

Amt für Jugendarbeit

JUBI Tecklenburg

J.H. Giebeler

M. Kubiczek